



Oswald von Wolkenstein

Van Winkels Adbo



DIETER KÜHN ICH WOLKENSTEIN EINE BIOGRAPHIE INSEL

In der Biographie von Dieter Kühn über Oswald von Wolkenstein (1377 - 1445), der aus dem Pustertal in Südtirol stammte und in der Geschichte als Ritter, Abenteurer, Dichter, Komponist und Sänger eingegangen ist, wird berichtet, daß er 1415 das Konzil zu Konstanz besuchte.

Auf dem Konzil zu Konstanz, der größten Kirchenversammlung des Mittelalters, wo Hus trotz Zusage auf freies Geleit verbrannt wurde, muß Wolkenstein niederrheinischen Lyrikern begegnet sein. Ihn hatte der Klang der Sprache so angesprochen, daß er ein Liebeslied in unserer Mundart dichtete und komponierte.

Nicht Text und Inhalt des Gedichtes sind das Bemerkenswerte, sondern daß unser niederrheinisches Platt bereits vor mindestens 600 Jahren Umgangssprache war.



Neben dem Gedicht in Mundart bietet Addo Winkels eine Übertragung ins Hochdeutsche an.

*Grasselick lif war hef ick dick verloren
all diese lange sütten sommertit
dat gy my komt tu vorn
so left min hert in grot jo lit*

Du übergroße Lieb`, wo hab ich dich verloren
all diese lange, süße Sommerzeit
daß du mir bist so fern
so lebt mein Herz in so großem Leid.

*Leev Häär, wör ech en Piljer,
wie ech vür Johr een wor
dann piljerd en ech no ming Schwestre
e Broderhätz von Haß net schwor.
Vüll Abenteuer un noch mich
wüed ech verzälle
direken et Ührche un dobee
mech leev anstelle.*

Lieber Gott, wär ich ein Pilger,
wie ich vor Jahren einer war,
dann pilgerte ich zu meiner Schwester
ein Bruderherz von Haß nicht schwer.
Viele Abenteuer und noch mehr
würd' ich erzählen
die Öhrchen spitzen und dabei
mich lieb betragen.

*Zwei Bälkches hätt ech bahl jenieht
op minge Ömhang wie ens draan
dronger wör ech jrad su aan
wie ne Klosterbroder
dä sin Schwestre leever söedken
wie de Mötter*

Zwei kleine Balken hätte ich bald genäht
auf meinen Umhang, wie schon mal dran,
d 'runter wär ich angezogen
wie ein Klosterbruder,
der lieber seine Schwester suchte
als die Mutter.

*Hätzliebche fein, wo hann ech dech verlore
hee en der lange, söße summerzick?
Lett mech dech fenge wier,
dat Freud wier en mich Hätz entrick.*

Herzliebchen fein, wo hab ich dich verloren
hier in der langen, süßen Sommerzeit?
Laß mich dich finden wieder
daß Freude wieder in mein Herz einzieht.

*Glöckseligkeet un komm ne Gronk zom Truure
du mahs, dat nicks wie Freud ech hann em Senn.
Nie well ech dech verberje
wie jäär dat ech di Ein un alles bön.*

Glückseligkeit, und kaum ein Grund zur Trauer
du machst, daß nichts als Freud ich hab im Sinn.
Nie will ich dir verbergen
wie gern daß ich dein ein und alles bin.

*Du leevste Schatz, dat Schloß muß sin verbonge
wie ene Kaisersetz su joot un secher sin.
Hück hann die Freud ech fonge,
die trick mi Hätz no dech bloß hin.*

Du lieber Schatz, das Schloß muß sein befestigt
wie ein Kaisersitz so gut und sicher sein.
Heut hab die Freude ich gefunden
die zieht mein Herz zu dir nur hin.